

4. 11. 1915

## Die Rede Briands.

Paris, 4. November.

Ministerpräsident Briand erklärte in seiner Programmrede vor der französischen Kammer des weiteren:

Die während fünfzehn Monaten bewährte hohe moralische Haltung des Landes veranlaßt die Regierung, die Zensurfrage in Erwägung zu ziehen. Diese Frage muß eine Lösung erhalten, die schon seit einiger Zeit gesucht wird. Die Lösung wird dadurch möglich, daß die Presse gewillt ist, im Interesse der Landesverteidigung die Kontrolle, die sie selbst verlangt, anzunehmen. Die Regierung wird gemeinsam mit der Presse für die Anwendung der Gesetze die in einer Demokratie zwischen Freiheit und Autorität notwendigen Konzessionen finden. Wir werden unsere Kraft gleichzeitig aus der nationalen Meinung und aus dem Vertrauen des Parlaments schöpfen, das die Quelle unserer Autorität ist. Wir wenden uns an Ihre Mitwirkung, die uns wertvoll sein wird. Wir wissen, daß es Ihre Sorge ist, das Vorgehen der Regierung zu unterstützen. Diese ist ihrerseits bereit, ihre Aufgabe zu erfüllen und alle Verantwortung zu übernehmen. Es wird ihr am Herzen liegen, die Kontrolle des Parlaments über ihre Handlungen zu erleichtern. Sie wird jede Gelegenheit ergreifen, um das Parlament aufzuklären, indem sie durch regelmäßige Zusammenarbeit, sei es mit den Ausschüssen des Parlamentes, sei es mit dem Parlamente selbst, alle Auskünfte gibt, auf die das Parlament ein Recht hat. So wird sich auch weiterhin die Einigkeit der Nation, des Parlamentes und der Regierung bekräftigen. Durch sie werden wir den Krieg zu Ende führen, das heißt bis zu dem Siege, der den Feind aus allen besetzten Gebieten vertreiben wird, sowohl aus denjenigen, die seit mehreren Monaten unter der Besetzung leiden, wie auch aus denjenigen, die sie seit sovielen Jahren ertragen.

Frankreich stürzte den Frieden nicht, indem es allen Herausforderungen widerstand. Es tat alles, um den Frieden zu erhalten. Es ist das Opfer eines vorbedachten Angriffs, den kein Sophismus jemals wird rechtfertigen können. Man zwang ihm den Krieg auf, den es furchtlos annahm. **Es wird erst einhalten, wenn der Feind zur Ohnmacht niedergezungen sein wird. Frankreich wird den Frieden erst nach der Wiederherstellung des Rechtes durch den Sieg, erst wenn es alle Gewähr für einen dauerhaften Frieden erhalten haben wird, unterzeichnen.** Dieses Ziel werden die Völker durch ihre praktische und enge Solidarität erreichen, die ihren Zusammenschluß täglich fester knüpft und die jetzt wieder durch den Beitritt Japans zum Abkommen vom 5. September 1914 verstärkt wurde, wodurch die Mächte die feierliche Verpflichtung eingingen, keinen Sonderfrieden zu schließen. Aber wir, sind der Ansicht, daß das Sineinlangbringen der Anstrengungen der verbündeten Nationen noch vollkommener und schneller sein kann, und sein muß. So schwer es auf verschiedenen und so entfernten Schauplätzen durchzuführen sein mag, sind wir doch entschlossen, es durch engere und immer intimere Führung zu verwirklichen. Schon gestatteten es die Reisen des Generals Joffre nach Italien und England, und der Empfang, der ihm bereitet wurde, und die zwischen den Generalstäben gefaßten Entschlüsse der verbündeten Nationen, ihre gegenwärtige und zukünftige Handlungsweise einander anzupassen.

Dem Ruße Serbiens Folge gebend, eilte Frankreich ihm sofort zu Hilfe. Wir sind mit der englischen Regierung völlig einig über die Führung der militärischen Unternehmungen auf dem Balkan. Frankreich und seine Verbündeten werden die heldenhafte Nation, deren Widerstand die Welt zur Bewunderung zwingt, nicht im Stiche lassen. Das augenblickliche Unternehmen Deutschlands auf dem Balkan bezeugt den Mißerfolg seiner Bemühungen auf den Hauptkriegschauplätzen. Weil seine Offensive auf der französischen und russischen Front gebrochen wurde, unternimmt es jetzt diesen ablenkenden Schritt. Es sucht dadurch die Meinung der Welt in Atem zu halten, für die so viele Monate verstrichen sind, ohne daß die von einer zügellosen deutschen

Propaganda angekündigten Erfolge eintreten und sich die Anzeichen der Schwäche unter dem Anschein der Kraft zu enthüllen beginnen. Deutschlands Hoffnungen werden enttäuscht werden. Die Mittelmächte werden ihre Niederlage hinauschieben, aber sie nicht verhindern können. Wir dagegen sind entschlossen, bis zu Ende zu gehen. Unsere Feinde dürfen auf keine Mattigkeit und Schwäche unsererseits zählen. Nachdem wir unsere Aufgabe ermesen haben, so hart sie auch sein mag, wollen wir sie bis zu ihrem notwendigen Abschluß fortsetzen. Wir haben den Willen zu siegen. Wir werden siegen."